

Sperrmüllanmeldung einfach ohne Karten!

Seit diesem Jahr benötigen Bürgerinnen und Bürger keine Karten mehr, wenn sie eine Sperrmüllabfuhr bestellen wollen. Am einfachsten bestellt man die Abfuhr im Kundenportal oder mit der App des BAWN. Man kann aber auch anrufen. In jedem Fall gilt: Am Anspruch auf zwei gebührenfreie Abfahrten im Jahr hat sich nichts geändert! Nur die Bestellkarten sind überflüssig geworden.

Sperrmüll-Selbstanlieferung:
gebührenfrei nur mit einem angeforderten Berechtigungsschein und gültigem Ausweis im EZ Nienburg und bei den Zentralen Wertstoffhöfen in Hoya, Leese und Uchte.
(Sonst je angef. 500 Liter 16,00 € und ab 2 m³ 145,00 €/Mg)

Nutzen Sie zur Sperrmüllbestellung unser:
BAWN-Kundenportal
www.bawn.de

Selbstanlieferung: Wer sortiert, der spart! Insbesondere beim Baustellenmischabfall lohnt sich die Mühe

Mit steigenden Temperaturen gehen viele Bauprojekte, die den Winter über ruhten, in die »heiße Phase«. Schon beim Bau sollte man darauf achten, Abfälle getrennt zu lagern – das macht die Entsorgung einfacher und vor allem viel günstiger.

Denn ab 1. Januar ist die Entsorgung von Baustellenmischabfall deutlich teurer geworden: zwei Kubikmeter schlagen jetzt mit 144 € zu Buche; für eine Tonne Mischabfall sind sogar 170 € zu bezahlen.

Wer dagegen seine Baustellenabfälle sortiert anliefern, spart: Ziegel, Erde, Kalksandstein kosten nur 28 € pro Tonne. Für Beton müssen nur elf Euro bezahlt werden. Porenbeton (Ytong und Ähnliches) kostet 102 €/Tonne – allerdings kommt eine Tonne Porenbeton bestenfalls auf Großbaustellen zusammen.

Die neuen Gebühren sind den hohen Verwertungskosten dieser Materialien geschuldet. Und sie sind gerechter: Während früher alle Bürgerinnen und Bürger die günstige Entsorgung von Baustellenmischabfall über ihre Gebühren mitfinanziert haben, entspricht der neue Gebührenschlüssel dem Ziel der Verursachergerechtigkeit.

Gebühren bei Selbstanlieferung

Restmüll	
bis 100 Liter pauschal	6,00 €
bis 200 Liter pauschal	12,00 €
bis 500 Liter pauschal	16,00 €
bis 1 m ³ pauschal	32,00 €
Anlieferung v. Mengen > 1 m ³	145,00 €/Mg

Baubefälle (Ziegel, Rotstein, Kalksandstein)	
bis 200 Liter pauschal	7,00 €
> 200 Liter bis 500 Liter	15,00 €
über 500 L	28,00 €/Mg

Baubefälle (Beton)	
bis 200 Liter pauschal	2,00 €
> 200 Liter bis 500 Liter	6,00 €
über 500 L	11,00 €/Mg

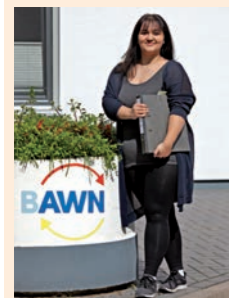
Baustellenmischabfälle	
bis 2 m ³ je angefang. 500 Liter	36,00 €
über 2 m ³	170,00 €/Mg

(1 Mg = 1.000 Kg)

Ausbildung beim BAWN

Klares Votum: »Das ist wirklich schön hier«

Lidija Vassilevich ist die erste Auszubildende zur Kauffrau für Büromanagement beim BAWN



Ältere Bekannte haben sich gewundert, dass sich Lidija Vassilevich beim BAWN um eine Stelle als Auszubildende zur Kauffrau für Büromanagement beworben hat: Gibt's das? Büroarbeit beim BAWN? Allerdings:

Der BAWN hat eine eigene Buchhaltung, erledigt Rechnungswesen, Abrechnung und Kalkulationen selbst. Auf die Ausbildung aufmerksam wurde Frau Vassilevich, als Mitarbeiter des BAWN den Betrieb und die dortigen Berufsperspektiven bei einer Veranstaltung in der Berufsschule vorstellten. »Ich find's wirklich schön hier!«, sagt die 18-Jährige nach den ersten Monaten. »Und die Kollegen sind auch alle nett!«

Lidija Vassilevich lernt im Rahmen ihrer Ausbildung alle Abteilungen kennen. Darauf basierend, kann sie sich eine spätere Spezialisierung und Fortbildung vorstellen. »Ich möchte aber auf alle Fälle weiter arbeiten. Ich arbeite lieber, als dass ich zur Schule gehe«, weiß sie von sich selbst. Eigentlich dauert die Lehre zur Kauffrau für Büromanagement drei Jahre; da die ehemalige Realschülerin aber bereits ein Jahr an der Berufsfachschule Wirtschaft absolviert hat, kann sie um ein Jahr verkürzen.

»Ich sehe meine Zukunft beim BAWN!«

Jonas Karsten lernt Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft



Jonas Karsten ist erst 16, aber er weiß genau, was er will: Der Nendorfer hat im Sommer beim BAWN seine Ausbildung zur Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft begonnen, und

schon jetzt ist klar: Das ist genau das Richtige. »Ich sehe meine Zukunft beim BAWN!« Jonas Karsten hat die Realschule Stolzenau besucht. Ein Nachbar, selbst beim BAWN, hatte ihm von seiner Arbeit dort erzählt, und als Jonas Karsten seinen Abschluss in der Tasche hatte, informierte er sich im Internet über Abfallwirtschaft allgemein, den BAWN im Besonderen und hat sich erfolgreich beworben. »Ich finde es interessant, was mit den Abfällen passiert, die in den Haushalten anfallen. Welche Wege sie gehen und wie sie verwertet werden.« Beim BAWN gehört der 16-Jährige schon mit zum Team. Beispielsweise rechnet er Selbstanlieferungen ab und hilft Bürgerinnen und Bürgern, sich auf dem Gelände des EZN zurechtzufinden. Die Arbeit macht viel Spaß; die Kollegen sind nett, findet der junge Mann. Er würde nach der Ausbildung gern bleiben – und sich weiterbilden: »Wenn ich genug Geld gespart habe, will ich meinen Meister machen!«

Herausgeber: Betrieb Abfallwirtschaft Nienburg | Weser, An der Steingrube 1-3, 31582 Nienburg, Tel. 0 50 21/92 19-0, www.bawn.de
V.i.S.d.P. Arne Henrik Meyer, Vorstand BAWN
Redaktion: BAWN
Fotos: W. Heising, BAWN

Wir machen mit bei #wirfuerbio

Auch kompostierbare Plastiktüten gehören nicht in den Bioabfall!

Rund 30 Abfallwirtschaftsbetriebe aus ganz Norddeutschland haben die Initiative #wirfuerbio ins Leben gerufen. Ziel ist es, die Bürgerinnen und Bürger über die Probleme mit kompostierbaren Plastiktüten zu informieren. Auch der BAWN macht mit. Denn: Unter anderem in Supermärkten und auf dem Wochenmarkt gibt es oft Plastiktüten, die gemäß EU-Norm als kompostierbar gelten. Tatsächlich bestehen aber auch diese Tüten unter anderem aus Erdölprodukten, die sich nur sehr langsam und nicht vollständig zersetzen.

Gelangen diese Tüten in die Biotonne – etwa, weil man in einer solchen Tüte Küchenabfälle gesammelt hat – muss das Plastik aufwändig aussortiert und als Restmüll teurer entsorgt werden: Da die Plastikteile nicht verrotten, bliebe der Kunststoff im Kompost. Soll der Bioabfall zur Energiegewinnung genutzt werden, würden die Plastikreste in der Biogasanlage zerschmelzen und den Prozess stören.

Nach Angaben der Initiative #wirfuerbio gehen allein in Norddeutschland dadurch pro Jahr 75 Millionen kWh Biostrom verloren – das würde genügen, um 21 500 Haushalte mit Strom zu versorgen. Hinzu kommt, dass auch die Reste kompostierbarer Plastiktüten als sogenanntes Mikroplastik in Wasser und Boden gelangen und von Mensch und Tier aufgenommen werden. Wie sich diese Fremdkörper langfristig auf lebende Organismen auswirken, ist noch nicht abschließend geklärt.



Liebe Leserinnen und Leser,



Die Kampagne #wirfuerbio nimmt breiten Raum in dieser Ausgabe ein: Plastiktüten in der Biotonne sind ein Problem. Sie erschweren die Verwertung von Bioabfall. Was kaum jemand weiß: Das gilt auch für kompostierbare Plastiktüten. Jahr für Jahr bleiben Millionen Kilowattstunden Biostrom aus Abfall ungenutzt, weil Plastik (und andere Fremdstoffe) in der Biotonne landen.

Aktuelle Themen sind außerdem die neuen Gebühren bei Anlieferung von Baustellenmischabfall und die gebührenfreie Sperrmüllabfuhr: Dass Sie im neuen Kalender keine Bestellkarten für die Sperrmüllabfuhr mehr finden, hat schlicht den Grund, dass Sie diese Karten nicht mehr brauchen. Sie haben unverändert Anspruch auf zwei gebührenfreie Abfahrten jährlich. Nutzen Sie für die Bestellung einfach unsere App oder rufen Sie uns an. Sie bekommen dann auch gleich einen Termin für die Abfuhr.

Arne Henrik Meyer,
Vorstand

HÄTTEN SIE'S GEWUSST?

65 %

der Norddeutschen wissen nicht, dass auch „kompostierbare“ Plastiktüten nicht in den Bioabfall dürfen.

#WIRFUERBIO

www.wirfuerbio.de

Eine Initiative der norddeutschen Abfallwirtschaftsbetriebe. Ab Frühjahr 2018.

FORTSETZUNG
#wirfuerbio

Bio oder nicht bio?

Jeder kennt die leichten, dünnen Plastiktüten von den Obst- und Gemüseregalen im Supermarkt oder vielen Wochenmarkt-Ständen. Diese Tüten gelten nach EU-Norm als »kompostierbar«.

Doch das ist nur die halbe Wahrheit: Um in der EU als »kompostierbare Plastiktüte« zu gelten reicht es, wenn die Tüte nach sechs Monaten zu 90 Prozent zersetzt ist.

Die Behandlungsdauer in den Anlagen, in denen Bioabfall zur Strom-, Wärme- und Kompostgewinnung genutzt wird, liegt deutlich unter sechs Monaten. Gelangen Plastikreste in die Biogasanlagen, können sie den Betrieb beeinträchtigen und der Plastikmüll bleibt im Kompost. Darum muss

Biomüll mit Plastikanteil meist für viel Geld als Restmüll beseitigt werden. Das ist nicht nur deutlich teurer als die Verwertung; das Potenzial der Biomasse als Energieträger und Kompostlieferant geht verloren. Plastik gehört also nicht in den Bioabfall. Das gilt auch für die Gemüse-Tüten aus dem Supermarkt und solche Plastiktüten, die als »biologisch abbaubar« angepriesen werden.

Ökonomie und Ökologie

Was ist so dramatisch daran, wenn etwas Plastik im Biomüll landet? Ganz einfach: Auch »kompostierbare« Plastiktüten bestehen zu einem Teil aus Erdölprodukten, die sich nicht völlig zersetzen. Hinzu kommt, dass für die Herstellung kompostierbarer Plastiktüten große Mengen organischen Materials erforderlich sind - beispielsweise Maisstärke. Die Plastiktütenproduktion trägt damit zur Verödung der Landschaft bei und schränkt die ökologische Vielfalt ein. Kann Bioabfall richtig verwertet werden, bleiben wertvolle Gärreste übrig. Deren Einsatz schon die natürlichen Ressourcen

(etwa Torf aus den letzten intakten Mooren) und verbessert die Bodenqualität in der Landwirtschaft. In der Folge muss dort weniger Stickstoff eingebracht werden, der über das Nitrat das Grundwasser belastet.

»Sauberer« Bioabfall – wertvolle Ressource

»Sauberer« Bioabfall, also beispielsweise Küchenabfälle und Rasenschnitt ohne Plastik, ist ein wertvoller Rohstoff: Unter Luftabschluss wird die Biomasse in Biogasanlagen von Mikroorganismen vergoren. Dabei entsteht Methan. Das Methan wird gereinigt und dient als Energieträger in Blockheizkraftwerken: Es wird dort verfeuert und liefert rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr Strom und Wärme. Die Gärreste – das, was nach dem Prozess in der Biogasanlage übrig bleibt – sind ein effektiver, fast geruchsneutraler Dünger. Indirekt trägt die korrekte Entsorgung von Bioabfall außerdem spürbar zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes bei. Das alles funktioniert aber nur, wenn die Biomasse nicht durch Plastikabfall verunreinigt ist.



Gutes Fünftel regelmäßig falsch entsorgt

Vor allem Papier und verpackte Nahrung landen oft in der Wertstofftonne

Vielleicht, mutmaßt Arne Henrik Meyer, Vorstand des BAWN, ist der Name irreführend: die »Wertstofftonne« ist eben nicht das Entsorgungsmedium für alle Wertstoffe, sondern nur für Metall- und Kunststoff-Abfälle. Jedenfalls gehört bis zu gut einem Drittel des Inhalts einer Wertstofftonne dort nicht hinein. Das hat eine Analyse der Infa-GmbH im Auftrag des BAWN ergeben.

Hintergrund der Analyse ist der Umstand, dass seit April 2013 Leichtverpackungen und die sogenannten stoffgleichen Nichtverpackungen gemeinsam über die Wertstofftonne erfasst werden. Entsprechend müssen die Entsorgungskosten anteilig zwischen dem BAWN und den für die Verpackungen zuständigen Betreibern der Dualen Systeme aufgeteilt werden. Um zu einer belastbaren Datengrundlage zu kommen, wurde die Nutzung der Wertstofftonne kreisweit analysiert. Zwischen einem Fünftel und mehr als einem Drittel des Gewichts entfallen auf sogenannte Fehlwürfe. Rund die Hälfte davon sind Wertstoffe, die aber nicht in die Wertstofftonne gehören. Arne Henrik Meyer: »Natürlich sind Papier, Pappe, Glas oder Elektrokleingeräte kein Restmüll. Aber man muss sie separat entsorgen, damit sie verwertet werden können.«

Stoffgruppen	Gewichtetes Mittel*	Wohin damit?
Leichtverpackungen	50,4 %	▶ Wertstofftonne
Stoffgleiche Nicht-Verpackungen	15,6 %	
Systemfremde Wertstoffe	13,4 %	
- Pappe, Papier, Karton	6,8 %	▶ Altpapiertonne
- Glas	2,5 %	▶ Altglascontainer
- Textilien	1,8 %	▶ Alttextilcontainer
- Elektrokleingeräte	2,3 %	▶ Entsorgungszentrum bzw. Zentrale Wertstoffhöfe
Fremd- und Störstoffe	20,6 %	
- verpackte Lebensmittel	9,1 %	▶ Restmülltonne
- schadstoffhaltige Abfälle	1,2 %	▶ Entsorgungszentrum bzw. Zentrale Wertstoffhöfe
- Rest	10,3 %	▶ Restmülltonne

Heißt: Papier und Pappe gehören in die entsprechende Tonne, Glas in die Glascontainer, Elektrokleingeräte kann man bei den Wertstoffhöfen abgeben, Textilien in die Altkleiderboxen geben usw. Zu den »Fremd- und Störstoffen«, die ebenfalls gehäuft entdeckt wurden (zwischen 15 und 28 Gewichts-Prozent) gehören vor allem Lebensmittel samt Verpackung. »Ich denke«, sagt der BAWN-Vorstand, »dass die meisten Leute es gut meinen, wenn sie beispielsweise den abgelaufenen Joghurt oder die eingeschweißte Wurst komplett in die Wertstofftonne werfen. Aber so etwas gehört

entweder in den Restmüll, oder – besser – der Inhalt in die Biotonne, die Kunststoffverpackung in die Wertstofftonne.«

Von den rund 4800 Tonnen, die im Jahr kreisweit über die Wertstofftonnen erfasst werden, sind mehr als 1600 Tonnen falsch entsorgt. Das macht die Nutzung der Abfälle aus Kunststoff und Metall teurer oder unmöglich. Dann bleibt nur die – noch teurere – Behandlung als Restmüll. Die Mehrkosten müssen letztlich die Bürger über ihre Abfallgebühren tragen.

*für den Landkreis Nienburg/Weser

So funktioniert Verwertung.

Was macht der BAWN mit... Restmüll?

Neue Kooperation mit der AWG Bassum erhöht Verwertungsquote

Im Jahr erfasst der BAWN im Kreisgebiet rund 87 500 Tonnen Abfall. Rest- und Sperrmüll beziehungsweise Abfälle zur Verwertung aus Gewerbebetrieben. Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle machen dabei etwa 37 500 Tonnen aus. Was mancher nicht vermuten würde: Auf Sperrmüll entfällt dabei mit 6500 Tonnen der geringste Anteil. Restmüll macht rund 12 700 Tonnen aus; hausmüllähnliche Gewerbeabfälle etwa 18 200 Tonnen.

Restmüll, bei dem eine Vorbehandlung möglich ist, kommt in die Restabfallbehandlungsanlage (RABA) der AWG Bassum. Immerhin mehr als 50 Prozent des Restmülls können in der RABA mechanisch-biologisch vorbehandelt werden und sind danach als Sekundärrohstoffe nutzbar. Den größten Anteil bilden dabei heizwertreiche Materialien: Kunststoffe, Holz und Papier. Sperrmüll und die »nicht-RABAFähigen« Bestandteile des Restmülls werden in Hameln thermisch verwertet. Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle werden in Bremen in Heizkraft-Anlagen energetisch verwertet.

Und was passiert in der RABA? Die Abfälle werden zerkleinert, mit Wasser und Gärresten aus vorigen »Durchgängen« vermischt und in einer Art luftdichtem Silo vergoren. Dabei entsteht energiereiches Methangas, das im Blockheizkraftwerk in Strom und Wärme umgewandelt wird. Nach dem Vergären wird der Restmüll in einer Rottehalle kompostiert. Am Ende des Prozesses hat sich das Volumen des Restmülls um rund 70% verringert und der erdähnliche Rest kann bedenkenlos deponiert werden.

Primäre Rohstoffe ersetzen

In der RABA Bassum werden jährlich etwa 100.000 Tonnen Restmüll aus dem Landkreis Diepholz und ab 2018 auch aus dem Landkreis Nienburg/Weser auf mechanischem und biologischem Wege vorbehandelt.

Wenig deponieren

Die Vorbehandlung ist in mehrfacher Hinsicht sinnvoll. Durch Zerkleinern, Absieben, Verrotten und Vergären schrumpft die Abfallmenge auf ein Drittel ihres ursprünglichen Volumens. Außerdem trägt die Behandlung dazu bei, dass weniger Schadstoffe freigesetzt werden und mehr Stoffe im Kreislauf bleiben.

Sortenrein behandeln

Um das Beste aus den Resten rauszuholen, sortiert die AWG Größen-Fractionen, entsprechend ihrem Heizwert und ihrer biologischen Abbaubarkeit.

Gut für Biogas

Abfälle mit einem Durchmesser von 0-40 Millimeter vergärt die AWG unter Wasserzusatz in einem Fermenter. Das erzeugte Biogas wird zur Energiegewinnung genutzt.

Gut geeignet als Deponiegut

Die Gärreste aus dem Fermenter gibt die AWG zusammen mit der 40-60 Millimeter-Fraktion in die zweite biologische Behandlungsstufe: Die Reste rotten 8 Wochen. Dadurch wird das Volumen der zu deponierenden Abfälle gemindert und klimaschädliches Deponiegas kann nicht mehr unkontrolliert entweichen. Was übrigbleibt, entspricht den geforderten Werten und kann deponiert werden.

Gut als Sekundärbrennstoff

Die Fraktion 60-300 Millimeter kann optimal energetisch verwertet werden, da sie einen hohen Heizwert (durchschnittlich 12.000 kJ / kg) besitzt. Im Heizkraftwerk Blumenthal (hkw) in Bremen werden sie als Sekundärbrennstoffe in Strom und Wärme umgewandelt.



Termine 2018 der mobilen Grünguterfassung

Annahmestellen:

- Nienburg Festwiese
- Nienburg Kreuzkirche
- Linsburg Parkplatz Feuerwehr/Kindergarten
- Rodewald Freibad/Binderhaus, im Zentrum
- Wietzen Grundschule
- Steyerberg An der Flockenfabrik

Die Annahme erfolgt an folgenden Sonnabenden jeweils von 10-12 Uhr.

Sämtliche Termine gibt es auch im Internet sowie per App direkt aufs Handy.

Monat	1.	2.	3.
März			17. 31.
April		14.	28.
Mai		12.	26.
Juni		09.	23.
August	04.	18.	
September	01.	15.	29.
Oktober		13.	27.
November		10.	24.



Gebühren für Grünabfall	
bis 0,5 m³ pauschal	3,00 €
bis 1,0 m³ pauschal	6,00 €
bis 1,5 m³ pauschal	9,00 €
bis 2,0 m³ pauschal	12,00 €